

# General Anzeiger



Halle'sches Tagesblatt.

Abonnement 50 Wfr. drei Monate frei in's Haus. Druck die Woch unter Nr. 2998 Wfr. 1.80 pro Quart. Druck-Verfahren: Halbtone 20 Wfr.; außerordentlich Kleingedruckt 20 Wfr.; Kleingedruckt 75 Wfr. Bei Abonnements Rabatt.

Haupt-Expeditoren:

Georg Ulrichstr. 16 (Eingang Dachstuhlstr.)

Kunigenheim neben neuer Kämmerlei Allee entgegen. Schließen täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

## für Halle und den Saalkreis.

Ärztliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

14. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halle'sche Neuhefte Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Kretz (Hollitz, Theater, Halle a. S.) Erster Redakteur: Adolf und Rudolf Kretz (Hollitz, Theater, Halle a. S.) Zweiter Redakteur: Alfred Kretz (Hollitz, Theater, Halle a. S.)

Redaktion: Gr. Ulrichstr. 16, Eingang Dachstuhlstr., Kroppe 8, Halle a. S.

Für Rückgabe unersandter Schriftstücke keine Verantwortlichkeit.

Druck und Verlag von W. Paulsen in Halle a. S.

— Nummer 312 —

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

Japanische Richter und Kriminalbeamte treffen zwecks Studien auf dem Gebiete der Justizverwaltung, des Polizeidienstes und Gefängniswesens in Berlin ein.

Am Mai d. J. erfolgt in Spanien die Großjährigkeitserklärung Alfonso XIII.

Zuverlässiges über eventuelle Friedensverhandlungen in Sachen des Burenkrieges ist bisher nicht zu vernehmen.

### Friedenshoffnungen.

Halle, 31. Januar.

Im Sinne der Tendenzen, welche das oströmische Imperium verfolgte, nennt man die moderne englische Politik imperialistisch. Der Name ist berechtigt. Es liegt etwas von dem Zuge der römischen Welt Herrschaft in der englischen Politik, aber leider auch etwas von den trüben Begleiterscheinungen des römischen Imperiums. Cecil Rhodes ist kein Verreder und Südafrika kein ausgeräumtes Sibirien, aber ein Schein jener römischen Kolonialpolitik, die aus den Provinzen die finanziellen Machtmittel für kaiserliche und privaten Luxus in Rom schöpfte, fällt doch auf das Verhältnis zwischen England und Südafrika. Dieser Schein hat das Herz Europas über den Schwere Krieg, der nun länger als zwei Jahre dauert, vielmals auf einen Abweg gelenkt, und er hat auch mehrmals dazu beigetragen, daß überall die allgemeine Volkstimmung sich schärfer gegen England lehrte, als es sonst der Fall gewesen wäre. Das ideale Ziel Englands, den Weg von Alexandria nach Kapstadt frei zu machen, hätte man leicht begriffen und geteilt. Aber das eine Reihe von englischen Staatsmännern und das englische Großkapital diese Ziel kennnten, um die Hand auf die südafrikanischen Goldfelder zu legen, das wollte man nicht abgeben. Es trat der Staatsstille im Empfinden des Staatsvolkes hinter die Bestreuer der Herrschenden tritt, und der Freiheitskampf der Buren gewann die Herzen, die sich nicht aus dem schimmernden Glanze eines imperialistischen Eroberungszuges unter anderen Begleiterscheinungen als bei den angrenzenden, nicht verschloffen hätten.

Der Widerstand der Meinungen in diesem Sinne hat das Urteil der Zeitgenossen über den südafrikanischen Krieg vergiftet. Im politischen Sinne, der die Welt erschüttert, sah man nur die Drangsal der einen Partei, für die man sich ergrübe, und nicht mehr die gleiche Not der Gegner. Es bietet sich das merkwürdige Bild des Zusammenraumes bei Abolitionierung eines Dahnensampfes; Schweiß und Speien ihnen zur Schuldigkeit, und die Gasse sind am Ende hinger als die Hühner. Wäher mehren sich die Engländer, daß ihnen Jemand in die Kriegssaffäre was dreinredet, und dem Krüger war in seinem Ernst nicht minder starkpösig. Die englische Regierung verfährt die dasbige Verabingung des Krieges durch Einigung des Kriegeschlusses mit Einzahlungen und Wlopfungen, und die Burenverträge erfüllen und von der richtigen Ausdeutung des Kriegeschlusses über ganz Südafrika. Keiner der beiden Gegner wollte zugestehen, daß es mit seinen Mitteln des Angriffes oder Widerstandes zu Ende sei, über behauptete es nur von dem Anderen.

### Unschätzbare Fäden.

Original-Roman von Reinhold Drimann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Den Vorfall folgte die That. Eine kurze halbe Stunde lang glitt ihre Feder über das Papier, ohne daß sie jemals auch nur für eine Sekunde hätte innehalten müssen, um nach dem rechten Ausdruck zu suchen. Dann verließ sie den Brief, den sie nicht noch einmal durchgesehen hatte, verließ ihn mit der Berliner Adresse des Doktor Eichrodt und legte ihn auf ihren Tisch, wo man ihn ja finden mußte. Man war wie fertig, und alles war geklärt. Die Verzögerung hatte sie nicht dahin geführt, ihr Vorhaben zu benehmen, sondern es stand vielmehr erst jetzt wie etwas ganz Unüberwindliches und Unwiderstehliches vor ihrer Seele. So ruhig lieberte sie sich nun Ansehen an, als sollte es sich doch nur um eine kleine Feinmanne handeln, von der sie sich bald zurückziehen würde, und schon hatt' sie die Klinte der Wohnungstür in der Hand, als sie sich erinnerte, daß sie sich doch wohl auch dem Dienstmädchen ein freundliches Wort des Abschiedes schuldig sei. Sie lehrte sich noch einmal um und ging in die Küche, wo sie die Magd damit beauftragt hat, leuzend und müßig einen Brief zu schreiben. Die in schwebenden Farben colorierte Photographie eines jungen Soldaten, die sie vor sich auf dem Küchentisch placiert hatte, ließ keinen Zweifel, daß es ihr Schatz sei, den sie durch eine Liebesoffiziere erweilen wollte, und als sie jetzt halb verächtlich und halb glänzlich zu der Eintretenden auf sah, indem sie zugleich den mit untemen Klänchen schon verwehten Briefbogen vor ihrem Bild zu verbergen suchte, da ging es für einen Moment fast wie eine Regung des Heides durch Paula's Herz.

Aber es war freilich nur für einen Moment. Nein, sie beneidete niemanden mehr — auch diese Glückliche nicht, der vielleicht die besten Kenntnisse und Entschuldigungen aufgepaart waren wie ihr. Freudlich reichte sie dem Mädchen die Hand

Da kommt nun plötzlich und unerwartet eine Nachricht, die auf eine Veränderung in der Situation hinweist. England hat eine Note der südafrikanischen Regierung empfangen und hat sie beantwortet. Mehr noch, die englische Regierung gibt diese Thatfache im Parlamente bekannt, und die Londoner Geschäftswelt betrachtet die Mitteilung als beachtenswertes Friedenssymptom und begrüßt sie mit einer Haufe an der Börse. Ja, es liegt auch eine correspondierende südafrikanische Meldung vor; in der Kammer erklärte der südafrikanische Ministerpräsident, daß die Mitteilungen, die veröffentlicht wurden, den Thatfachen entsprechen. Wohl rechnet man mit der Möglichkeit, daß dieser erste Schritt formell noch zu keinem positiven Ergebnisse führe, aber man legt die Hoffnung, daß es bei demselben nicht sein Verwehen haben und daß die Vermittlungen mindestens zu einer Verabingung des Blutergießens in Südafrika führen werden. Nicht nur des Blutergießens, auch des großen Erbrens! Der Krieg ist ein Massenmörder nicht nur auf dem Schlachtfelde, er mordet auch die Weiber, die Kinder und die Greise. Es war es immer, und auch in Südafrika ist es nicht anders. Man mag das Schicksal anfragen und nicht die Menschen. Nun also käme, wie die „W. W. Z.“ bemerkt, der Augenblick, in dem sich die Herzen und die Ohren der Staatsmänner aus den Klagen öffnen können, die von den verworsten Heimstätten, aus den Konzentrationslagern und aus den Verbannungsorten der Buren nach Europa bringen. Der Sommer neigt sich in Transvaal seinem Ende zu; auch die Engländer mögen wünschen, von einer kalten Winterkampagne verschont zu bleiben. Man darf hoffen, daß diesmal vernünftige Vermittlungs-Vorschläge, wenn sie nur das Imperium Englands über Südafrika ohne territoriale Einschränkung anerkennen, nicht zurückgewiesen werden. Diesmal könnten also in den weiten Gefilden Englands die Schreie der Leidenden zu hören sein. Hoffen wir, daß diese ersten Reime friedlicher Regung zur Entfaltung kommen. Die ganze Welt würde den Tag des Friedensschlusses wie einen Festtag feiern, denn er brächte nicht nur einem solchen Volke die Sicherheit vor offener Vernichtung, sondern der gesammten arbeitenden Menschheit die Aussicht auf einen regen Weltkampf in der Produktion der Güter. Der Friede in Südafrika bedeutet das Beginn einer Epoche wirtschaftlichen Aufschwunges, er brächte diesen jetzt sterbenden Buren Arbeit, einen Spannungs- und einen Frieden des Lebens. Darum schaut man voll Spannung nach neuen Nachrichten aus, sorgend, ob sie nicht die aufstrebende Hoffnung zerstreuen, oder ob sie endlich sichere Gewißheit bringen für die Vermittlung der Friedenshoffnung.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 30. Januar. (Hofnachrichten.) Für gestrigen Abend sind waren Prinz und Prinzessin Heinrich, um ihre der Erbzügn von Sachsen-Meiningen mit Gemahlin, Prinz Friedrich Karl von Hessen mit Gemahlin, Prinz Adolf zu Schaumburg mit Gemahlin geladen. Heute Morgen waren beide Weibchen den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten. Der Kaiser sprach später im Ausdrücken zum den Reichsanwalt und den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, hier die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts und nahm die Meldung des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps Generalleutnants Wagner entgegen. — (In wohlunterrichteten Kreisen) geht, nach dem „R. T.“, das Gerücht, der Besuch des Prinzen Heinrich in Amerika solle durch den Gegenbesuch amerikanischer Kriegsgäste in einem deutschen Hafen erwidert werden. Man glaubt, daß dieser Besuch binnen kurzer Zeit erfolgen wird. In Berlin unterrichten Kreise in

hüter über zur Stunde noch nicht bekannt. Es gilt jedoch als sicher, daß ein amerikanisches Geschwader zur Krönungsfeste König Eduards nach England gehen wird. Amerikanische Blätter haben auch bereits gemeldet, daß dieses Geschwader dem Hören in Kronstadt einen Besuch abstatten werde. Daß das amerikanische Geschwader in diesem Falle auch in Kiel vor Anker gehen dürfte, ist eine Kombination, die keine besondere Divinationstätigkeit erfordert. — Der preussische Verfahrminister Herr v. Tzielen vollendete am 30. Januar sein 70. Lebensjahr. Herr v. Tzielen ist lobens erst von schwerer Krankheit genesen. Wenn man seine Amtstätigkeit, zumal als Eisenbahnminister, gerade kritisieren will, dann muß man berücksichtigen, daß Riquel seit dem Eintritt Tzielen's in das Ministerium,



v. Tzielen.

Im Jahre 1891, mit aller Energie daran gehalten hat, daß die teuren Eisenbahn-Verträge in möglichst beibehaltenen Maße Fortbestehen sollten und andere Reformen, Beamten-Aufstellungen, Personalveränderungen etc., dienlicher gemacht wurden. Herr v. Tzielen hat nämlich Zugeständnis an die Öffentlichkeit dem Finanzminister förmlich abringen müssen. Die Einführung der 45jährigen Rückfahrkarten erfolgte erst nach dem Ausscheiden Riquel's aus dem Amt. Des Ministers Hauptwerk ist die preussisch-berliner Eisenbahnbetriebsgemeinschaft. Sehr fester ist in seiner das Kleinbahnverkehr der Verkehrsverwaltung geworden. Mit Kanari-Vogeln hat Herr v. Tzielen bekanntlich mindestens Glück gehabt. Persönlich erfreut er sich vieler Sympathien. Der Jubilar wurde am Geburtstage mit Ehrungen überhäuft. Reichsanwalt Graf Bälton, Staatssekretär, Minister, Diplomaten und Parlamentarier erschienen zur persönlichen Gratulation. Vertreter der Berliner Kaufmannschaft überbrachten eine Brosche, Direktoren und Räte seines Ministeriums ein Album mit Beweisen der bevorstehenden Pension, die unter v. Tzielen's Amtstätigkeit ausgeübt sind. Der Generalpremier der Eisenbahndirektoren brachte ein Ständchen, ebenio die Kapelle der Eisenbahnmusik. Eine Adresse widmeten auch die Bureaus und Kanzleibeamten. Die Zahl der Blumenkränzen und der Glückwunschkarten ging nach vielen Hunderten. Abends gab im Eisenbahnministerium ein großes Festmahl statt. — (Generalleutnant Carl von Waldersee) begibt am 8. April d. J. die feierlichen 70. Geburtstag; er wurde am 8. April 1832 in Potsdam geboren. Der Feldmarschall gebort diesen Tag noch

Stunde lang unruhig auf ihn gewartet, war sie in das Hotel gefahren, wo sie ihn wußte. Eine verminderte Mitteilung war es, mit der man sie dort empfangen hatte — die Mitteilung nämlich, daß Doktor Walther Eichrodt Morgens um neun Uhr, als er sich eben angefertiget habe, das Hotel zu verlassen, im Besitz von zwei Kriminalbeamten verhaftet und in einer Droschke fortgeführt worden sei. Ueber die Ursache seiner Festnahme hatte man nicht einmal eine Vermutung äußern können; aber man war der Meinung, es müßte doch wohl etwas Gewandertes sein, da der Doktor weder inoffiziell wieder freigelassen worden sei, noch eine Nachricht in das Hotel gelangt habe.

In einer wahren Todesangst und von den schredlichsten Vorstellungen gequält, war die unglückliche Frau dann Stundenlang in der freundlichen Stadt herum gelaufen, um etwas Gewisses über das Schicksal ihres Sohnes zu erfahren. Und nachdem man sie mit barmherzigen Abwehungen oder nichtigendsten Ausflüchten unzufühle Mal an einem Bureau in das andere geschickt hatte, war sie endlich an einen menschenfreundlichen Beamten geraten, den die Verzweiflung einer Mutter täuschte, und der ihr wenigstens so viel sagte, als er vielleicht ohne alle zu grobe Mißhandlung sagen durfte.

Wegen eines solchen bedürftigen Hundertfrankenbilletts, das er in Berlin ausgegeben haben soll, ist Walther verhaftet worden. Und man hat ihn in Verhaft, daß er in enge Verbindung mit den Verfertiger der falschen Scheine stehe. Was sagt Du zu dieser Ungeheuerlichkeit, Kind — Du, die meinen Sohn ebenjo gut kennst, wie ich ihn kenne! Er — und ein Gewisse von Kaufmannschickern! — Es wäre ja zum Lachen, wenn es nicht so fürchterlich und entsetzlich wäre.“

Paula sah mit großen Augen da. Ihre Gedanken schienen langsam zu arbeiten als sonst. Möglichst aber sprang sie auf, und es war ein seltsames Leuchten auf ihrem feinen, blauen Gesichtchen. „Der Schein war gefälscht! — Und deswegen hat man ihn verhaftet? Oh, nur wie wird mir mit einem Male alles, alles klar!





# M. Bär Haushalt-

54 Gr. Ulrichstraße 54.

Bitte Preise u. Größe  
zu vergleichen.

## waaren.

- Gewürztagären 32, 55 u. 110 Pfg.
- Gewürzschranke 42, 92, 138 Pfg.
- Handtuchhalter 45, 75, 85, 98 Pfg. u.
- Topfbretter 60, 80, 90, 145 Pfg.
- Küchenetagären 1.25, 2.00, 2.85, 3.45.
- Putz- u. Wichskasten 22, 35, 58, 88 Pfg.
- Blechzeugrahmen 45, 50, 65, 88 Pfg.
- Messerputzen 18, 24 u. 55 Pfg.

**Oranienburger Seife**  
Riegel 38 Pfg.

**Seifenpulver** Packet 4 u. 8 Pfg.

**Wichse** rothe Dose 5 Pfg.

**Heftzwecken** 144 Stück 28 Pfg.

**Fensterleder** 22, 42, 60 Pfg.

**Markttaschen** 72, 88 Pfg.

**Scheuertücher** 28, 45, 65 Pfg.  
100 cm lang 22 Pfg.

**Fussmatten** 18, 25, 35 Pfg. etc.

- Küchenwagen 1.90, 2.75, 3.10 Mt.
- Reibemaschinen 1.15, 1.50, 1.75 u.
- Waschbretter 42, 65, 75, 85 Pfg. u.
- Petroleumkannen 3 Liter 45 Pfg.
- Wichsbürsten reine Borsten 22 Pfg.
- Schmutzbürsten 10, 18, 22 Pfg.
- Auftragbürsten 3, 5 und 7 Pfg.
- Schrubber 18 Pfg.
- Stubenbesen reine Haare 50 Pfg.

**Ein Posten Emaille**  
nach Gewicht Pfund 30 Pfg.

## Emaille.

- Löffelblech 115 Pfg.
  - Löffelblech komplett 215 Pfg.
  - Eimer 30 cm mit Holzgriff 75 Pfg.
  - Waschbecken 30 cm 38 Pfg.
  - Schöpflöffel 25 Pfg.
  - Milchkocher 88 Pfg.
  - Schmortöpfe
  - Maschinentöpfe
- Waare ohne an-  
gesetzten Boden  
enorm  
billig.

Spülbürstenbleche mit 5 Bürsten 1 Mark.

## Echtes Porzellan.

- Salatièren früher 28, jetzt 18 Pfg.
- Comptièren rund, früher 45, jetzt 35 Pfg.
- Bratenplatten gross Rococo, früher 1.85, jetzt 1.25.
- Saucièren früher 75 Pfg. jetzt 55 Pfg.
- Salatièren massiv Seckig, früher 95, jetzt 60 Pfg.
- Bratenplatten Rococo, 33 und 28 Pfg.

## Photograph. Atelier.

Garantie für gute und haltbare Aufnahmen.

1 Dgd. Visitbilder von 2,25 an.

1/2 „ Cabinetbilder v. 3,50 an.

## Graf Leo Tolstoi's Werke

- Die Macht der Finsterniss.
- Die sexuelle Frage.
- Herr und Knecht.
- Russisches Soldatenleben.
- Eine Liebesheirath.
- Wovon die Menschen leben.
- Der Gefangene im Kaukasus.
- Die Kreuzer-Sonate.
- Zwei Husaren.
- Ein düsteres Geschick.

Jeder Band 25 Pfg.

Glühstrümpfe, echt Auer, 37 Pfg.

## Riesen-Bazar, Schmeerstraße 1.



## Königlich Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse, welche bei Verfall des Auerditts bis spätestens

**Dienstag den 4. Februar, Abends 8 Uhr**  
bewirkt sein muß, bringen wir hierdurch in Erinnerung.

**Losfloße** 1/4 A 90, 1/2 A 48, 1/4 A 24 haben wir noch abzugeben.

Die Königlichen Lotterie-Einnahmer,  
Burchardt, Frankel, Herrmann, Lehmann.